

— Chemnitz, 17. Novbr. Ein Scheusal in Menschengestalt hatte sich vor dem hiesigen königl. Schwurgericht zu verantworten. Es war dies der am 14. April 1864 in Oeyer geborene, zuletzt in Chemnitz wohnhaft gewesene Appreturaufseher Hermann Richard Hausstein, ein wegen Diebstahls sechs Mal, darunter mit einhalb und zweieinviertel Jahren Zuchthaus vorbestrafter Mensch. Auf der Tafel für Beweisgegenstände lagen eine Anzahl theils blutdurchtränkter Kleidungsstücke seines letzten Opfers, der Arbeiterin Anna Hedwig Fuchs aus Eibenstein. Wegen des Gegenstandes der Anklage wurde zum größten Theile die Öffentlichkeit ausgeschlossen, doch konnte man aus der in öffentlicher Sitzung stattfindenden Rede des Anklägers, Herrn Oberjustizrath Schwabe, etwa Folgendes entnehmen: Am Abend des 1. Febr. 1890 gestellte sich auf der Zwickauer Straße zu einem 16jährigen Dienstmädchen ein unbekannter Mann und bot diesem seine Begleitung an; das abnunglose Mädchen ging also in Gesellschaft des Fremden nach Hause und kam auf Bitten auch wieder heraus, um noch spazieren zu gehen. Beide gingen zunächst in ein Restaurant der Reichstraße und, nachdem das Mädchen mit Knivebein traktirt worden war, nach dem damals noch unbauten Theil des Rasberges in der Nähe des jetzigen Kaiserplatzes. Hier warf der Mann die Ueberraschte plötzlich zu Boden und stopfte ihr, als sie schrie, eine Hand voll Schnee in den Mund. Mit den Worten: „Ich erwürge Dich, wenn Du nicht stille bist!“ packte der Mann sie am Halse und drückte ihr denselben zu, so daß sie bald die Besinnung verlor. Als das Mädchen nach Hause kam, sank es an dem Bette einer Mitbediensteten weinend in die Knie und erklärte auf Befragen nach der Ursache, daß dies nicht zu sagen sei. Am andern Morgen war Alles entsetzt über das Aussehen der Bedauernswürthen, deren verschwollene Augen von dem todtähnlichen, zertrugenen Gesicht erschreckend abstachen; der Hals war mit blauen Striemen bedeckt, und nun erst gab sie auf Drängen zögernd eine Schilderung jener für sie so schrecklichen Stunden. In der gegen Hausstein — dieser war der Thäter — eröffneten Untersuchung erklärte derselbe, daß er das Mädchen nur geschlagen habe, und da auch die Ueberraschung nicht mit der Sprache heraus wollte, so wurde die Anklage fallen gelassen. Der Wäsfling, der übrigens eine ganz nette Frau besitzt und Vater eines allerliebsten Kindes ist, versuchte nun am 17. April dieses Jahres abermals ein derartiges Verbrechen, indem er in einem Arbeitssaale der hiesigen Aktienfabrik ein unter seiner Aufsicht stehendes Mädchen zu vergewaltigen suchte. Durch die Kraft und Energie dieser Ueberraschten wurde der Unhold gezwungen, von seinem schändlichen Vorhaben abzustehen, und so blieb es beim Versuche. In der Nacht zum 4. Juni dieses Jahres kam Hausstein mit dem letzten Zuge von Wittgensdorf, traf unterwegs ein ihm unbekanntes Frauenzimmer — die Fuchs — und ging mit ihr in ein an der Hartmannstraße gelegenes Restaurant. Von da weg begaben sich Beide über den Rasberg nach dem nämlichen Orte, wo die erste Unthat geschah. Kaum angekommen, warf er die Widerstrebende zu Boden und würgte sie, bis sie bewußtlos wurde. Als sie erwachte, war es bereits heller Tag, und dann schleppte sich die Schwerverletzte nach der Stadt, wo sie ein Wächter fand und sie ins Krankenhaus brachte. Jetzt stellte sich heraus, daß Hausstein der Bewußtlosen nicht nur mit einem Schnitt in den Hals die Luftröhre zum Theil durchschnitten hatte, sondern daß er ihr auch mit seinen Fingernägeln furchtbare Wunden zugefügt. In Folge des Blutergusses dieser Verletzung trat Unterleibsentzündung ein, welcher die Unglückliche nach qualvollen Leiden am 9. Juli erlag. Sofort fiel der Verdacht auf Hausstein, und als man ihn nach dem Krankenhause brachte, wurde er von der Sterbenden bestimmt als der Thäter bezeichnet. Auch die Beweisaufnahme zerriss das Lügennezz des Angeklagten, der zu lebenslänglichem Zuchthaus, ferner zu 15 Jahren Zuchthaus, 10jähr. Ehrenverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt wurde.

— Chemnitz. Der Montag früh 8 Uhr von Annaberg in Chemnitz eintreffende Personenzug stieß innerhalb des Hauptbahnhofes auf eine Rangirmaschine, infolge dessen die Maschine des Personenzuges entgleiste. Beide Maschinen sind nicht unerheblich beschädigt worden. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon, indeß haben doch 4 bis 5 im ersten Personenwagen befindlich gewesene Personen, die mit den Köpfen gegen die Wagenwände gestoßen waren, Verulen davongetragen.

— Chemnitz. Eine merkwürdige Uebertragung ergab sich bei der Inventur der jetzt verstrachten Genossenschaftsbläuterei in Nieder-Rabenstein. Wie der „Allg. H.-Z.“ von dort geschrieben wird, fanden sich bei der Aufnahme des vorhandenen Pötelsteines in den Behältern sieben Centner Steine vor, die allerdings schwer zu verdauen sind und den Genossenschaftlern lange im Magen liegen werden.

— Von dem Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen auf das Jahr 1893 ist soeben der zweite Theil erschienen. Er giebt auch diesmal die Mittheilungen über das Verkehrs- wesen, über Banken, Sparcassen und Genossenschaften,

über die Thätigkeit gewerblicher Vereinigungen und Schulen und die auf gewerbliche Verhältnisse bezügliche Rechtspflege. Wie sehr sich der Verkehr, 1893 gegen das Vorjahr belebt hat, ergibt sich schon aus den Tabellen über den Personen- und Güterverkehr der Eisenbahnstationen im Kammerbezirk. Deren Personenverkehr, der im Vorjahre nur um 1,45 Proz. gewachsen war, wuchs 1893 um 5,81 Proz., der Güterverkehr, der im Vorjahre sogar eine Abnahme um 1,00 Prozent gezeigt hatte, stieg um 6,29 Proz. Trozdem erfuhr er immer noch eine Abnahme sowohl im Versandt, wie im Empfang von Gütern im Vogtland Neuth, Falkenstein, Zwota und Langenbuch.

— Delitzsch i. B., 20. November. Auf Veranlassung des königl. Kreissteuerathes zu Zwickau wurde der hiesige Bezirkssteuerinspektor Wolf in Haft genommen.

— Auerbach i. B. Aus Anlaß des 300jährigen Geburtstages des Schwedenkönigs Gustav Adolf findet auf Anregung des Superintendenten Melzer hier eine Aufführung des Gustav-Adolf-Festspiels statt, wozu die Vorbereitungen im vollen Gange sind. In anerkennender Weise hat sich die Lehrerschaft zahlreich in den Dienst der Sache gestellt. Die erste Aufführung soll am 9. Dezember (dem Geburtstage Gustav Adolfs) im Schützenhause stattfinden. Auf Wunsch finden noch weitere Wiederholungen statt.

— Auerbach. Am vergangenen Sonnabend Nachts gegen 1 Uhr brannte im benachbarten Rodewisch ein dem Rittergutsbesitzer Hrn. Richard Schwabe daselbst gehöriger Getreidespeicher vollständig nieder. Derselbe war versichert.

— Kirchsberg. Im nahen Niedererwitz ist am 16. d. M. Abends 1/9 Uhr ein auf Dorfstr. in der Nähe der Kirche stehender Strohscheun von ruchloser Hand angezündet worden. Hierdurch ist dieser, sowie eine danebenstehende Scheune weggebrannt. Scheune und Heimen gehörten einem und demselben Besitzer, der nicht versichert hatte.

— Schwarzenberg, 18. Novbr. Der hiesige Bezirkslehrerverein ernannte gestern bei der Feier seines 20jährigen Bestehens den bisherigen verdienten Leiter und Mitbegründer desselben, Herrn Schuldirektor em. Röder in Johannegeorgenstadt zum Ehrenvorsitzenden; der Bezirkslehrerverein Schneeberg-Neustädtel zeichnete den Genannten, unter Ueberreichung eines prächtigen Diploms, durch die Ernennung zum Ehrenmitgliede aus.

— Aus Oibernhau schreibt man: Seit einigen Monaten besteht hier ein Geschäft unter dem Namen „Hollsteiner Butter- und Fischhalle“. Dasselbe kündigte in dem hiesigen „Amtsblatt“ den Eingang von 200,000 Pfd. Sauertraut (= 2000 Ctr.) und 100,000 Pfd. russische Sardinen, (= 1000 Ctr.) an. Man darf in die Wahrheit dieser Angaben wohl begründete Zweifel setzen. Es könnte am Ende wohl gar nichts Schaden, wenn die dortigen Geschäftsleute gegen derartige Uebertreibungen energisch vorgehen wollten. Wo der Herr Geschäftsinhaber diese Massen bei einem Orte von annähernd 7000 Seelen unterzubringen gedächte, bleibt übrigens sein Geheimniß.

— Der Obst- und Gartenbau-Verein Schneeberg-Neustädtel und Umgegend, einer der rührigsten und stärksten Vereine auf diesem Gebiete im Erzgebirge (er zählt 300 Mitglieder), veranstaltet auch im nächsten Frühjahr eine Vertheilung von Obstbäumen an seine Mitglieder, und ebenso werden, wie seit Jahren, diejenigen Kinder der Mitglieder, welche nächste Ostern konfirmirt werden, je einen Obstbaum zur Anpflanzung erhalten. Durch die fortgesetzten Vertheilungen sind von dem genannten Verein in den letzten Jahrzehnten Tausende von Obstbäumen mit guten und für unsere Höhenlage geeigneten Sorten in hiesiger Gegend angepflanzt worden. Der Obstbau hat hier sehr große Fortschritte gemacht, was nicht zum geringsten ein Verdienst des strebsamen Obst- und Gartenbau-Vereins ist. Hierfür sei als Beweis erbracht, daß die Sammelausstellung des Vereins bei der allgemeinen deutschen Obstausstellung in Meissen mit einem Ehrenpreise ausgezeichnet wurde, und erst neuerdings hat bei der Widdacher Ausstellung eine Kollektivausstellung dieses Vereins die zweithöchste Auszeichnung erhalten.

13. Ziehung 5. Klasse 126. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 19. November 1894.

15,000 Mark auf Nr. 13593. 5000 Mark auf Nr. 72624 92943. 3000 Mark auf Nr. 12364 22668 23252 34571 56867 56381 73093 99816 5832 12146 15802 17029 19141 23065 25619 27479 33772 34920 36326 55454 61816 75596 79739 80846 82216 9437 21922 30239 34276 39345 46396 70022 70397 71846 73347 75700 76678 78076 85350 90050 4824 24797 44188 50467 52095 58854 63480 74836 84369 88649 92428.

1000 Mark auf Nr. 8665 11685 13624 24093 29750 41607 61518 70945 75319 78149 84128 91414 94702 3806 6966 17688 22234 23952 42956 46096 66502 74733 15557 23045 33237 35898 61298 71803 76537 86621 95939 97581 40758 51807 60415 84996 91194 94194 95559 95433.

500 Mark auf Nr. 176 3366 3438 7364 8476 10480 10331 12473 13722 16063 20549 21933 21176 25877 28884 28019 30577 35354 36977 36270 37636 39860 40539 41629 41425 43341 45067 45895 49400 54580 54512 55613 56836 56168 58791 63198 63469 64165 64689 68078 71047 71492 72021 73936 74575 79663 82493 83394 85612 86911 87246 89827 89298 90171 91691 93531 95941 96275.

300 Mark auf Nr. 827 1628 1490 2026 3193 5182 6214 6537 6016 7390 8484 8832 9314 9432 9962 10781 11204

14631 15452 19248 20077 20278 20424 21476 22443 22695 24805 26717 27713 28039 28996 28385 28619 29270 30751 30046 30683 32283 32667 33996 33193 34394 35555 35672 36131 38226 38634 40518 41444 41559 41390 43210 44170 45279 45764 46211 46382 47776 47334 48548 49429 49121 50017 52584 52003 52934 53096 53658 54138 54482 54535 55217 57933 57637 58870 58673 59466 59931 60156 60908 61259 62195 62041 63530 65844 65011 66774 66807 66163 68489 68157 68146 68919 69132 70973 70684 71694 71178 72930 73149 73166 74669 76921 77513 78560 78252 80656 80507 80459 80593 81473 82817 82119 83740 84029 84981 84205 84105 85603 87827 88508 88598 89124 89990 90222 91415 91918 91574 91168 94360 95045 96738 97475 98004 99578.

14. Ziehung, gezogen am 20. November.

15,000 Mark auf Nr. 73552. 5000 Mark auf Nr. 76738. 3000 Mark auf Nr. 2616 9111 16448 39711 41314 50048 52386 60676 69099 78178 2008 3897 6216 20505 28722 32132 54007 63475 68789 69884 73793 74838 87911 2744 21944 27864 36624 69773 66055 87761 88054 88949 99350 4955 20836 21955 27782 29336 49693 68122 76671 82258 84922 85447 97310.

1000 Mark auf Nr. 12275 33071 41874 46595 65474 66250 69936 79789 86451 99297 10764 19916 25239 39815 39216 41539 62029 64097 71648 74497 75571 79832 90231 91196 27377 38349 40030 61464 63504 65141 69225 73221 84300 85085 88120 95302 97313 98130 55317 67716 74114.

500 Mark auf Nr. 3771 3338 6474 7975 9959 11769 11988 14016 21698 22742 24697 25919 32574 37220 39362 40086 41379 41386 44531 44302 45321 46866 49116 52415 52554 55009 56339 56273 60257 62765 67409 67519 69083 77342 77719 77457 78952 79785 81039 85471 87301 87813 89049 90650 94743 95976 96975.

300 Mark auf Nr. 325 1194 3146 4434 6105 9168 10126 10772 12149 13562 17415 18871 18361 20541 21667 21806 21754 21753 22145 24364 24947 25135 26640 26562 27610 29516 29532 29148 30437 30765 30299 30276 32896 33405 37259 38539 38264 38566 38981 39826 39873 40434 40899 41446 41957 41146 41746 42803 42733 44311 45460 46229 46444 47111 48642 48890 50131 50910 51185 52418 53571 53327 53969 53350 55407 55734 55401 56821 57031 57527 59434 61 62580 63453 63284 65319 66525 66788 67313 67297 67599 68858 68853 69664 71505 71343 71109 73142 73786 73434 73196 73212 74018 76432 76603 76230 77726 79406 81173 81009 82808 83978 83315 86220 87554 87235 89501 90344 90514 91419 91028 91587 92550 93720 93941 94622 95001 96586 96338 96955 97412 97680.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

21. November. (Nachdruck verboten.)

Zu welchen Mitteln der Despotismus greift, der da vermeint, ganze Völker seinem Terrorismus unterthänig machen zu können, beweist der Erlass des Kaisers Napoleon I. zu Berlin gegeben am 21. November 1806. In diesem verächtigt gewordenen Dekret über die Kontinentalperre wurde England zu Wasser und zu Lande in Bloßabzustand gesetzt, aller Handel und Verkehr mit England verboten, sogar alle Correspondenz mit diesem Lande; jeder Engländer ohne Ausnahme, der sich in einem von französischen Truppen oder deren Verbündeten besetzten Lande betreffen ließ, wurde für kriegsgefangen, jedes Magazin, alle Waaren und alles Eigentum von jeder Art, die einem Engländer zugehörten, wurden für gute Preise erklärt; allen Unterthanen des französischen Despoten, — und zu diesen gehörten auch die Einwohner der Länder, welche zwangsweise sich mit Napoleon verbünden mußten, — war es auch verboten, englische Waaren zu verkaufen. Dieses Erzeugniß verblendeter Leidenschaft, durch welches der Handel Englands lahm gelegt werden sollte, machte weniger den Engländern als den anderen Völkern zu schaffen, welche auf den Import angewiesen waren.

22. November.

Vor 1250 Jahren, am 22. November 644, wurde das longobardische Recht auf Befehl des Königs Rotharis verfaßt. Natürlich geschah das in lateinischer Sprache, deren die aus den verschiedensten Völkern bestehenden Bewohner des italienischen Reiches nicht mächtig waren; allein immerhin war es ein Gesetzbuch, das für Recht und Gerechtigkeit grundlegende Bestimmungen enthielt. Für unsere Zeit ist dieses aus alter Zeit herübertragene Longobardenrecht deshalb von großer Wichtigkeit und an dieser Stelle erwähnenswerth, weil es die Grundlage für das Studium des germanischen Rechtes bildet.

Der Staatsanwalt.

Kriminal-Roman von Paul Michaelis.

(14. Fortsetzung.)

„Ob er viel Geld gefunden?“

„Bermuthlich sehr viel. Er hat übrigens nur den kleinsten Theil genommen. Wie viel, weiß ich noch nicht; aber die Bücher müssen's ja ausweisen.“

„Die Bücher?“ sagt Wilhelm erschrocken. Also der Alte hat Bücher geführt. Alle seine Schuldner stehen darin. Und sein Vater wird das Alles untersuchen. . . Einen Moment kommt ihm der Gedanke, seinem Vater ein offenes Geständniß abzulegen über alle seine Beziehungen zu dem Ermordeten. Auch der Staatsanwalt scheint so etwas zu erwarten, indem er antwortet:

„Ja, er hat genau Buch geführt und ich werde mich noch heute an die Prüfung machen.“

Es wird also doch Alles herauskommen und es kann nichts helfen, daß er das Schlimmste verheimlicht. Es wäre das Beste, wenn er Alles sagte. Aber nein! Wer weiß denn, ob das nicht nur Bermuthungen sind! Vielleicht will ihn sein Vater nur erschrecken. Er hat ihm nachgespürt und möchte gar zu gern wissen, woher das Geld kam, das er in der letzten Nacht hatte; in Wirklichkeit weiß er nichts und es ist noch die Frage, ob die Bücher des Alten so sorgfältig geführt sind.

„Es wäre möglich, daß mir mein Amt erleichtert werden könnte,“ fährt der Staatsanwalt fort, da Wilhelm trozig schweigt. „Vielleicht,“ fügt er zögernd hinzu, „daß auch Du, Wilhelm, die eine oder die andere Beobachtung gemacht hast.“

Wilhelm schaut ihn überrascht an. Was will er eigentlich von ihm? Dann schüttelt er energisch mit dem Kopfe: „Nein, ich wüßte wirklich nicht!“

Der Staatsanwalt seufzt leise auf. Hier ist vorläufig nichts weiter zu machen. Er muß wieder an